Rezension

Burgruinen in Unterfranken – rund um Würzburg

Von Joachim Dittrich

Zum Autor.

Geboren 1965 in Würzburg. Seit 1986 beschäftigt er sich mit der Burgenforschung, wobei sein Forschungsfeld das allgemeine Mittelalter mit Themenschwerpunkten wie Sachkultur und soziales Umfeld umfasst.
Seit 1997 ist er auch im darstellenden Mittelalter zu finden – zunehmend hier im Reenactment-Bereich – als Ritter von niederadeligem Stand oder als einfacher Waffenknecht.
Mehrere unterfränkische Burgruinen wurden von ihm geschichtlich wie baugeschichtlich neu untersucht und die Ergebnisse in »Burgruinen in Unterfranken rund um Würzburg« veröffentlicht.
Joachim Dittrich arbeitet u. a. als freier Schriftsteller, Fotograf und Burgführer.

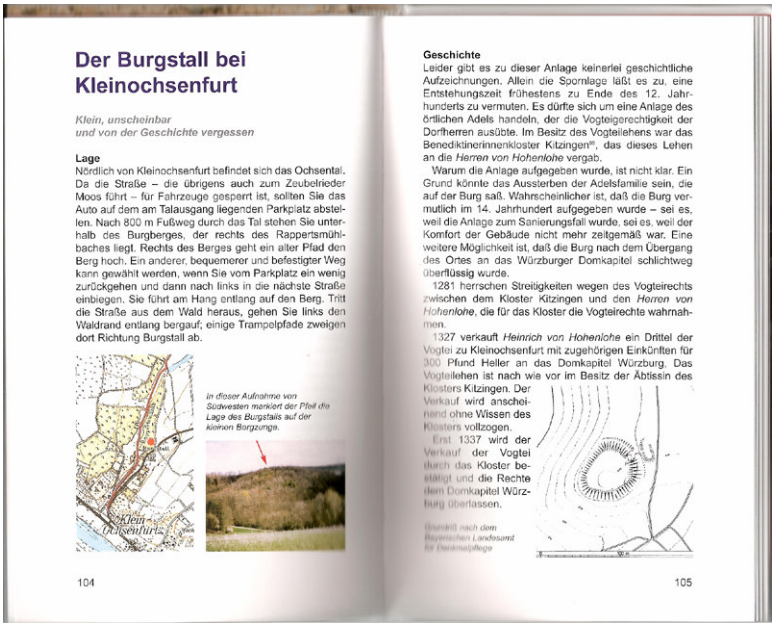
Formalien.

Das Buch ist aktuell **2006** erschienen im Verlag **Michaela Naumann** in Nidderau. Es hat das Format 13 x 20,5 cm, ist 357 Gramm schwer und hat 159 Seiten mit vielen Farb- und Schwarz-Weiß-Abbildungen (Bilder, Grundrisse, Zeichnungen). Es kostet **15 Euro** und ist fadengebunden mit soliden, farbig gestalteten Deckel. Der Druck und die Schwarz-Weiß- sowie Farbbilder sind von recht **ordentlicher Qualität;** die Strichzeichnungen, Grundrisse sowie vor allem die topografischen Karten fallen in der Qualität dagegen etwas ab. Umfang und Auswahl der Abbildungen und Fotos zu den Anlagen sind gelungen. Sie ermöglichen dem Leser sehr gut, sich hinsichtlich der inhaltlich eher unbekannten Burganlagen zu orientieren.

Die Größe des Buches lässt bei der formalen Gliederung sinnvoller Weise nur einen einspaltigen Aufbau zu. Die Schriftart ohne Serifen ist aus der Arial Familie. Leider sind die Fußnoten am Ende des Buches platziert, was ein lästiges Blättern erfordert, das ist heute nicht mehr zeitgemäß. Aufbau und Struktur der Kapitel wirken unruhig, man vermisst bisweilen den roten Faden. Der oft genutzte, sinnvolle Aufbau nach

- Lage
- Geschichte
- Beschreibung der Anlage

wird nicht überall streng durchgehalten. Das hätte das Lesen und Finden vereinfacht. Lobenswerter Weise ist das Buch sprachlich frisch gestaltet, was es sehr gut und angenehm lesbar macht.



Der Burgstall bei Kleinochsenfurt

Klein, unscheinbar und von der Geschichte vergessen

Lage

Nördlich von Kleinochsenfurt befindet sich das Ochsental. Da die Straße – die übrigens auch zum Zeubelrieder Moos führt – für Fahrzeuge gesperrt ist, sollten Sie das Auto auf dem am Talausgang liegenden Parkplatz abstellen. Nach 800 m Fußweg durch das Tal stehen Sie unterhalb des Burgberges, der rechts des Rappertsmühlbaches liegt. Rechts des Berges geht ein alter Pfad den Berg hoch. Ein anderer, bequemerer und befestigter Weg kann gewählt werden, wenn Sie vom Parkplatz ein wenig zurückgehen und dann nach links in die nächste Straße einbiegen. Sie führt am Hang entlang auf den Berg. Tritt die Straße aus dem Wald heraus, gehen Sie links den Waldrand entlang bergauf; einige Trampelpfade zweigen dort Richtung Burgstall ab.

In dieser Aufnahme von Südwesten markiert der Pfeil die Lage des Burgstalls auf der kleinen Bergzunge.

Geschichte

Leider gibt es zu dieser Anlage keinerlei geschichtliche Aufzeichnungen. Allein die Sportlage läßt es zu, eine Entstehungszeit frühestens zu Ende des 12. Jahrhunderts zu vermuten. Es dürfte sich um eine Anlage des örtlichen Adels handeln, der die Vogteigerechtigkeit der Dorfherren ausübte. Im Besitz des Vogteilehens war das Benediktinerinnenkloster Kitzingen[89], das dieses Lehen an die *Herren von Hohenlohe* vergab.

Warum die Anlage aufgegeben wurde, ist nicht klar. Ein Grund könnte das Aussterben der Adelsfamilie sein, die auf der Burg saß. Wahrscheinlicher ist, daß die Burg vermutlich im 14. Jahrhundert aufgegeben wurde – sei es, weil die Anlage zum Sanierungsfall wurde, sei es, weil der Komfort der Gebäude nicht mehr zeitgemäß war. Eine weitere Möglichkeit ist, daß die Burg nach dem Übergang des Ortes an das Würzburger Domkapitel schlichtweg überflüssig wurde.

1281 herrschen Streitigkeiten wegen des Vogteirechts zwischen dem Kloster Kitzingen und den *Herren von Hohenlohe*, die für das Kloster die Vogteirechte wahrnahmen.

1327 verkauft *Heinrich von Hohenlohe* ein Drittel der Vogtei zu Kleinochsenfurt mit zugehörigen Einkünften für 300 Pfund Heller an das Domkapitel Würzburg. Das Vogteilehen ist nach wie vor im Besitz der Äbtissin des Klosters Kitzingen. Der Verkauf wird anscheinend ohne Wissen des Klosters vollzogen.

Erst 1337 wird der Verkauf der Vogtei durch das Kloster bestätigt und die Rechte dem Domkapitel Würzburg überlassen.

Grundriß nach dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege

104 105

ISBN (10): 3-9366-2274-4
ISBN (13): 978-3-9366-2274-4

Zu bestellen u.a. direkt beim Verlag M. Naumann,
Meisenweg 3,
61130 Nidderau
oder unter der Adresse:
Joachim Dittrich,
Rudolf-Clausius-Str. 46,
97080 Würzburg

★★☆☆☆

Inhalt und Aufbau.

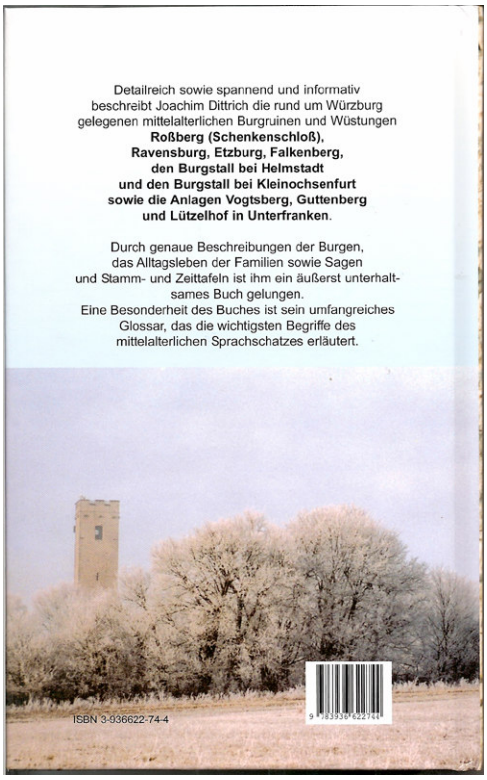
Das Buch beschreibt 9 Burganlagen rund um Würzburg, das sind die Burgen:

- Roßberg (Schenkenschloß)
- Ravensburg
- Etzburg
- Falkenberg
- Burgstall bei Helmstadt
- Burgstall bei Kleinochsenfurt
- Vogtsberg
- Guttenberg
- Lützelhof

Für die Leser, die einmal selbst die Burgen besuchen wollen, beginnt jedes Kapitel mit einer Beschreibung der Lage und der Anfahrt bzw. Anmarsch. Die Gliederung der weiteren Informationen je Anlage ist nicht mehr einheitlich, jedoch sind grundsätzlich Informationen zur Geschichte, zu ehemaligem Aufbau und heutigem Erscheinungsbild der Burg sowie zur Literatur, die zu der jeweiligen Anlage erschienen ist bzw. Auskunft zur Burg gibt, zu finden.
Topografische Kartenausschnitte erleichtern das Auffinden der Burgen und verdeutlichen die Lage. Die meisten Burgenbeschreibungen enthalten auch mindestens einen Grundriss oder Lageplan. Historische Zeichnungen sowie zahlreiche Fotos ergänzen die Burgbeschreibungen. Da wo es sie gibt, runden Sagen zur Burg die Informationsvielfalt ab.
Ein weitere Schwerpunkt sind die Adelsgeschlechter, die die Burgen besaßen. Entsprechend finden sich häufiger Ahnentafeln der Burgherren. Weiterhin positiv ist das Glossar am Ende des Buches zu nennen, das manchen unklaren Begriff aus der Mediävistik und Kunsthistorik sachgerecht erläutern.

★★★☆☆

Ziel und Anspruch.



Bei Dittrichs „Burgruine in Unterfranken“ handelt es sich ohne Zweifel um ein ganz besonderes Buch. Die Burganlagen sind selbst dem Burgenkenner eher unbekannt, renommierte Burgenbuchschreiber werden sich eher weniger um das Verfassen eines Burgensachbuches über diese Burgengruppe reißen. Gerade deswegen ist es lobenswert und wichtig, dass ein engagierter Burgenforscher wie Dittrich sich dieser Burgengruppe angenommen hat und die Beschreibungen mit detaillierten und erstaunlich umfangreichen Recherchen zu Papier gebracht hat. Über diese lokal wichtigen Anlagen findet man sonst nichts vergleichbar vollständiges und umfassendes Informationsmaterial wie in Dittrichs Werk. Hier kann man dem Autor nur danken für dieses nicht alltägliche Engagement. Gerade diese Vollständigkeit und Tiefe an Informationen lässt gerne über manche strukturelle Schwäche hinwegsehen und wer Literatur für Burgen aus diesem Gebiet sucht, kommt an den „Burgruinen in Unterfranken“ nicht vorbei.

★★★★★

Zusammenfassung.

Dieser kleine, mit viel Liebe und Engagement für das Detail ausgearbeitete Burgenführer ist ein wichtiger Baustein zur Erfassung und Behandlung der lokal bedeutenden, jedoch überregional unbekannteren Burganlagen in Deutschland. Wer Literatur für Burgeninventare sucht oder sich speziell für Burgen des Würzburger Umlandes interessiert sollte hier zugreifen und sich Dittrichs Werk zulegen. Der Verlag M. Naumann ist zu loben, dass er engagierten Burgenforschern eine Plattform für das Veröffentlichen solcher sicher nicht in großen Stückzahlen zu verkaufenden Bücher bietet.

Gesamturteil: ★★★☆☆

Rüdiger Bernges

binsy Burgen-informationssysteme

Bewertungsmaßstab:

★★★★★ Hervorragend
★★★★☆ Sehr Gut
★★★☆☆ Gut
★★☆☆☆ Durchschnittlich
★☆☆☆☆ Schwach
☆☆☆☆☆ Indiskutabel